

Kleinflächige/strukturanreichernde Maßnahmen

Obstbäume oder heimische Nicht-Obstbäume



Stand: 01.04.2025



Obstbäume oder heimische Nicht-Obstbäume

Punktueller oder linearer Gehölzstrukturen auf oder neben landwirtschaftlichen Nutzflächen

Ziele und Wirkung

- Schaffung von Nahrungs-, Nist-, Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten (alte Astlöcher werden z.B. als Bruthöhlen von Steinkauz und Wendehals genutzt)
- Alte Bäume bieten zusätzliche Lebensräume für andere höhere Pflanzenarten, die sich in vermoderter Totholz und angereichertem Humus ansiedeln
- Die Borke der Bäume bietet Flechten, Moosen und Pilzen Lebensraum
- Insbesondere Kopfweiden beherbergen unzählige Insektenarten und schaffen Ersatzlebensräume für Arten, die durch intensive Forstwirtschaft verschwunden sind

Geeignete Standorte

- Fast alle Standorte und Höhenlagen möglich, individuelle Standortansprüche der Baumarten sollten jedoch berücksichtigt werden
- Geeignet sind Wege, Straßen, Ränder an Weiden und Wiesen oder die Hoffläche
- Ungeeignet sind offene Kulturlandschaften, in denen seltene Arten (z.B. Kiebitz oder Feldlerche) brüten, die Vertikalstrukturen meiden
- Bäume mit einer Höhe > 20 m (z.B. Spitzahorn, Rotbuche, Stieleiche, Linde), benötigen ca. 5 m Abstand zu angrenzenden Gebäuden und Leitungen
- Bäume mit einer Höhe < 20 m (z.B. Feldahorn, Wildapfel, Bruchweide), bilden kleinere Kronen und eignen sich auch für Standorte in Siedlungs-/Hofnähe

Umsetzung/Durchführung

Anlage:

- Mind. 1,20 m Stammhöhe; möglichst standortgerechte heimische Arten und regionale Sorten verwenden
- Bei Neupflanzung auf Weiden oder in Waldnähe, wo Wild vorkommt, Verbisschutz setzen Berücksichtigung von langsam wachsenden oder seltenen Arten ist sinnvoll (z.B. Speierling)
- Optimaler Abstand zwischen den Bäumen mind. 10 m, bei Kopfweiden mind. 5 m

Pflege:

- Insgesamt geringer Pflegeaufwand (Ausnahme: Obstbäume)
- Schnitтарbeiten dürfen nur von Anfang Oktober bis Ende Februar durchgeführt werden (§ 39 BNatSchG)
- Kopfweiden sollten spätestens alle 10 Jahre zurückgeschnitten werden (besser alle 2-3 Jahre), da sonst die Krone ausbricht; bei großen Kopfweidenbeständen nicht alle Bäume gleichzeitig schneiden
- Obstbäume benötigen regelmäßigen Pflegeschnitt
- I.d.R. keine Düngung unter Bäumen und kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln
- nötig
- Möglichst etwas Totholz bei älteren Bäumen belassen (Ausnahme: Verkehrssicherheit wird beeinträchtigt)

Standzeit:

- Unbegrenzt; bei Pachtflächen Zustimmung des Eigentümers einholen

Tipp:

Die Bedeutung von Baumbiotopen für Tiere steigt mit ihrem Alter. Bereitgestellte Nistmöglichkeiten für Vögel und Insekten können den ökologischen Nutzen von Jungbäumen erhöhen.

Achtung:

Die Grenzabstände zu Nachbargrundstücken und die Verkehrssicherungspflicht an öffentlichen Wegen, Gebäuden und Grundstücken müssen beachtet werden.